

Von „best practice“ hin zu konzertierter Praxis von Validierung

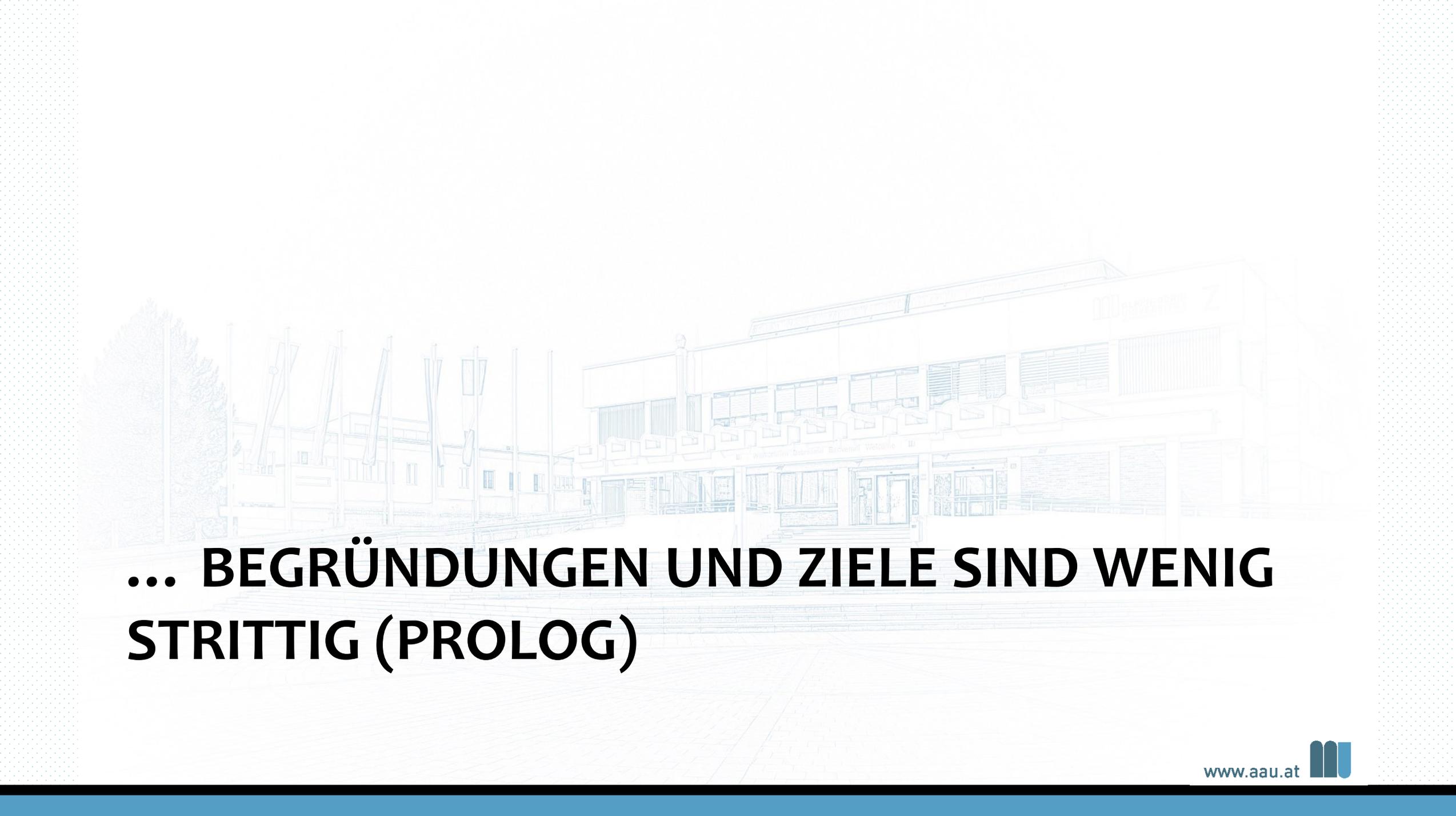
Peter Schlögl
Validierung – quo vadis?
30. Mai 2022



Nach einer längeren Phase der Sammlung, Beschreibung, Diskussion und Analyse von gelungenen Validierungspraktiken scheint die Zeit reif, sektorale und übergreifende Implementierungen vorzunehmen. Die strategischen und taktischen Hintergründe für fördernde und bremsende Einflüsse einer Institutionalisierung von Validierung als einem Standardelement des Bildungswesens werden herausgearbeitet und systematisierend untersucht. Besonders im Zusammenhang von einfachen und mittleren Qualifikationen zeigen sich hier erhebliche Potenziale.

Eine ‚Ent-Täuschung‘ in drei Akten

- Prolog
- Erster Akt: ein Selbstversuch
- Zweiter Akt: ein Gedankenexperiment
- Dritter Akt: ein „hirniger“ Versuch (Governance)
- Schluss



**... BEGRÜNDUNGEN UND ZIELE SIND WENIG
STRITTIIG (PROLOG)**

... zumindest drei:

zwei **pragmatische** Argumente ...

- Lebenszeit schonen
- knappe Ressourcen bzw. Effizienzsteigerung

... und eine **sachliche** Begründung

- 70-20-10

... warum dauert eine umfassende Umsetzung dann so lange, warum ziehen nicht alle mit Elan mit?

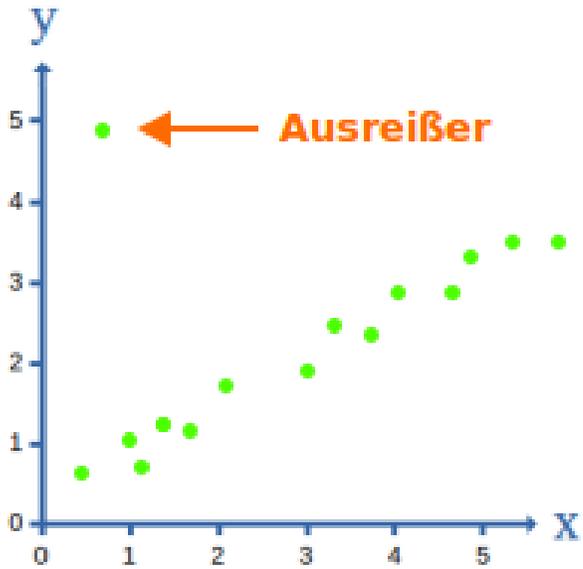
(Über Geld wird geschwiegen)



1. AKT – EIN SELBSTVERSUCH

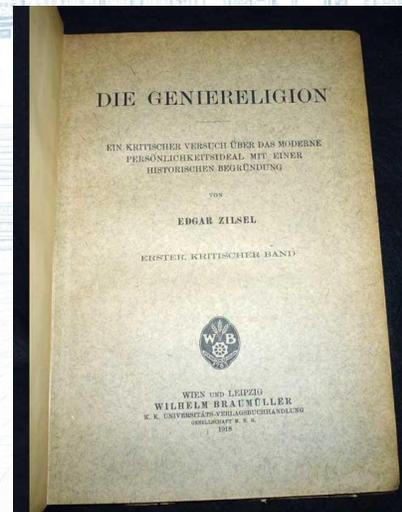
Was gibt es hier zu sehen?

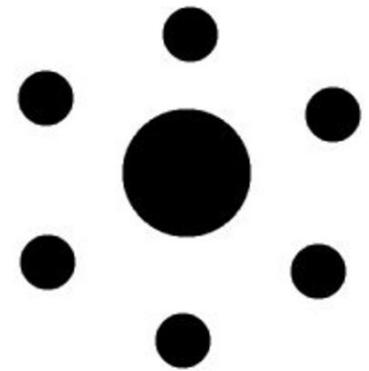
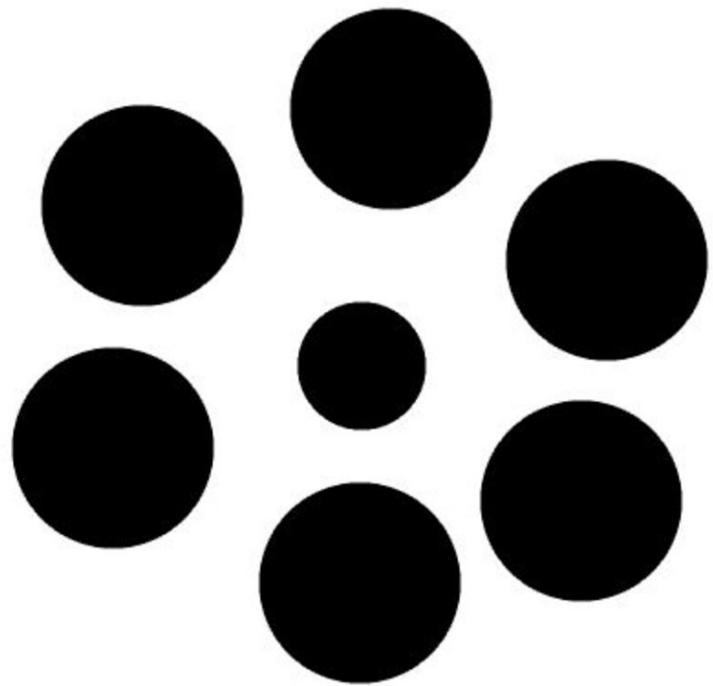




Q: www.rhetos.de

Francis Bacon über erworbene und angeborene Vorurteile (*Novum Organum Scientiarum*, 1620):
 Neben anderen Trugbildern weist er auf **Idola Tribus** (Trugbilder des Stammes/der Gattung) als prinzipielle Fehler unseres Verstandes hin – daher am schwierigsten zu erkennen und zu vermeiden. Durch die menschliche Ansicht büßen Dinge der Natur ihre Eigentümlichkeit ein und werden von der Denkweise oder den Affekten (der Forschenden) verändert/ überlagert/beeinflusst (etwa: überraschende oder außergewöhnliche Vorgänge stärker zu betonen).





Spoiler-Alarm 3. Akt?



2. AKT – EIN GEDANKENEXPERIMENT

Ein Gedankenexperiment

Was wäre, wenn die Welt erst 5 Minuten alt wäre?
(frei nach L. Wittgenstein)

Dann würden wir Herausforderungen damit begegnen, dass:

- wir noch zu wenig wissen,
- es sachlich schwierig ist, oder
- wir uns noch besser auf „Was“ und „Wie“ verständigen müssen

„Es ist alles sehr kompliziert ...“

- **Bürokratie** stößt an Grenzen, weil Biografien und Erfahrungen sich nicht an Zuständigkeiten öffentlicher Verwaltungen orientieren
- regelgebundenes, **formalistisches Handeln** stößt an Grenzen, weil technokratische Modelle, die Sachgesetzlichkeit/-zwang postulieren und auf rationale Verwaltung einengen, dem politischen Willen großzügiger „Validierung“ nur bedingt zuarbeiten können (Expertise statt Regel?)

Reden wir (immer) vom Gleichen?

- Begriffsvielfalt
 - Lernen, Bildung, Training, Unterricht, Entwicklung, Transformation, ...
 - Lernergebnisse, Kompetenzen, Standards
 - (Kompetenzen) Identifizieren, Feststellen, Messen
- Vielfältige bildungstheoretische Fundierungen
 - Allen Bildungssektoren gemeinsam: dass es solche gibt
 - Differenz: welche das ist:
 - Wissen, Können, ...
 - Teilnehmer*innenorientierung, Anschlusslernen, „Geselligkeit“, forschungsbasierte Lehre/Lehre im Format der Forschung, Erziehung durch Unterricht, ...

Qualitäten

Qualitätsanspruch, -merkmale aus unterschiedlichen Perspektiven:

- Sachgemäßheit
- Adressat*innen- und
- Organisationsgerechtigkeit/-gemäßheit

operationalisiert wäre das:

- Güte (Validität vor Reliabilität)
 - Konstrukt-, Inhalts-, Kriteriums- und Prozessvalidität
- Fairness
- Praktikabilität



3. VERSUCH – DIE GOVERNANCE- ODER STEUERUNGSPERSPEKTIVE

Steuerung ...

„[...] ein Handeln, das Entwicklungen eine Richtung zu geben versucht. Wer Steuerung in der Weiterbildung thematisiert, bezieht sich auf Steuerung in einem sozialen System, und zwar unter der Frage, wer was wie, warum und wozu zielgerichtet zu beeinflussen und die Diskrepanz zwischen Gegebenem und Gewünschtem zu verringern sucht“ (Schrader, 2008, S. 31).

„Steuerung ist intentionale Machtausübung. Sie versucht, die Handlungen der Adressaten dadurch zu beeinflussen, dass sie deren Handlungsoptionen gezielt, d. h. entsprechend der Steuerungsintention einengt, ausrichtet und ggf. erweitert“ (Göhler et al., 2010, S. 694).

Steuerung in einem Raum mit begrenzter Staatlichkeit?

Auch Räume (Bildungslandschaft, Sektor, Feld, Markt, ...) mit begrenzter Staatlichkeit sind **nicht unregierbar oder unregiert**. Vielmehr zeigen sich verschiedene und wechselhafte Arrangements der Steuerung. Und zwar von:

- staatlichen Akteuren
- Kooperationen zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren
- selbstregulierten privaten (kollektiven und individuellen) Akteuren
- Akteuren, für welche die Dichotomie von "öffentlich" und "privat" wenig oder kaum Erklärungskraft hat.

Governance-Literatur unterscheidet ...

- hierarchische Koordination
- nicht-hierarchische (horizontale, weiche) Koordination
 - instrumentelle Rationalität (rational choice)
 - strukturell-funktionale oder institutionalisierte Selbstregelung
 - Verhandlungs- und Wettbewerbssysteme
 - kommunikative Rationalität (kollektive Arbeit an institutionalisierten Vorstellungssystemen, ‚value beliefs‘)
 - Diskursive Praktiken
 - Fragen und Argumente
 - Symbole

Steuerung durch diskursive Praktiken

- Kategorisierungen, Ordnungen des Wissens
- performative Praktiken des Selbst
- Positionen legitimer Sprecher*innen
- ...

Fragen und Argumente: Verständigung

- Verständigungsorientiertes Handeln erzeugt kommunikative Macht (Habermas, 1998, S. 415) und strategisches Handeln mündet in soziale Macht (ebd., S. 432).
- Verständigungsorientiertes (Ver)Handeln stabilisiert sich im **Konsens**, kompromissorientiertes im **Kompromiss**, positionsorientiertes manifestiert sich im (Ab-)Tausch (Benz, 2007, S. 112).

Steuerung durch Symbole

- auf die Handlungsoptionen der Adressaten wird sowohl kognitiv als auch affektiv eingewirkt
- intersubjektiv bzw. kollektiv geteilte Werte, Normen und Weltbilder präsentieren und appellieren an emotionale Selbstverständnisse (Göhler et al., 2010, S. 695 u. 699f.)

Value beliefs (=Institutionen)

Akteure und Adressat*innen von Steuerungsbemühungen (in nicht hierarchischen Steuerungskontexten durchaus in situativ wechselnden Positionen) leisten in einem gemeinsamen organisationalen Feld kollektiv **institutionelle Arbeit: creating – maintaining – disrupting institutions.**

*„Solche Institutionen sind gleichermaßen vorausgesetzter Kontext des Handelns als auch Gegenstand von formellen und informellen Gestaltungsbemühungen der Akteure. [...] weil in ihnen **wesentliche Angebote zur Handlungskoordination** ‚aufbewahrt‘ werden“ (Altrichter, 2015, S. 28f., herv. PS).*

Konformität wird beeinflusst von ...

- Entsprechung/Passung mit den organisationalen Eigeninteressen
- Wahrgenommene Homogenität bzw. Heterogenität zwischen institutionellen Anforderungen
- Grundsätzliches Bewusstsein für bzw. das (An-)Erkennen von institutionellen Vorgaben

... d.h. **individuelle und kollektive Akteure** eines Feldes übernehmen institutionelle Vorgaben nicht passiv, sondern setzen sich aktiv damit auseinander (Herbrechter&Schemmann, 2019, S. 191).

Reaktionen auf institutionalisierte Erwartungen

(nach Oliver 1991, S. 159, übers. Wagenbach & Meyer 2008)

abnehmende Konformität

Strategien	Taktiken
Erdulden (acquiesce)	Gewöhnen
	Imitieren
	Befolgen
Kompromiss (compromise)	Ausgleichen
	Befrieden
	Verhandeln
Vermeiden (avoid)	Verbergen
	Puffern
	Fliehen
Trotzen (defy)	Zurückweisen
	Herausfordern
	Angreifen
Manipulieren (manipulate)	Kooperieren
	Beeinflussen
	Steuern

SCHLUSS

- Sich nicht dem ‚**Mythos**‘ des (bloß) Gegebenen (Sellars 2002 [1956]) hingeben
- Felder mit begrenzter Staatlichkeit sind nicht unregiert oder gar unregierbar (wer **gestaltet**, wer **duldet**, wer ist **widerständig**?)
- dringlichste/**fruchtbarste** Aktionsfelder für Steuerung liegen dort, wo:
 - Kategorisierungen, Ordnungen des Wissens schwach ausgeprägt sind,
 - performative Praktiken des Selbst nicht auf „Bildung“ abzielen
 - legitime Sprecher*innen fehlen
- Wenn die **Symbolik** des „Zertifikats“ nicht gebrochen wird/werden soll, bleibt nur der Weg über eine normative Garantie (Validierungsgesetz)

Literatur

Altrichter, H. (2015). Governance – Steuerung und Handlungskoordination bei der Transformation von Bildungssystemen. In: Abs H., Brüsemeister T., Schemmann M., Wissinger J. (Hg.) Governance im Bildungssystem. Educational Governance, vol 26. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-06523-2_2

Benz A. (2007) Verhandlungen. In: Benz A., Lütz S., Schimank U., Simonis G. (eds) Handbuch Governance. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90407-8_8

Göhler, Gerhard, Höppner, Ulrike, De La Rosa, Sybille, & Skupien, Stefan. (2010). Steuerung jenseits von Hierarchie. Wie diskursive Praktiken, Argumente und Symbole steuern können. Polit Vierteljahresschr (2010) 51:691–720. DOI 10.1007/s11615-010-0036-6

Habermas, Jürgen. (1998). Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Herbrechter, Dörthe, & Schemmann, Michael. (2019). Educational Governance und Neo-Institutionalismus in der Weiterbildungsforschung. In: Langer, Roman & Brüsemeister, Thomas (Hrsg.): Handbuch Educational Governance Theorien (S. 181-200). Wiesbaden: Springer.

Schrader, Josef (2008): Steuerung im Mehrebenensystem der Weiterbildung – ein Rahmenmodell. In: Hartz, Stefanie und Schrader Josef (Hrsg.): Steuerung und Organisation in der Weiterbildung. Klinkhardt. 31-64.

Walgenbach, Peter, & Meyer, Renate. (2008). Neoinstitutionalistische Organisationstheorie. Stuttgart: Kohlhammer.